



RHÖNBRIEF

www.hohe-rhoen.org

Nr. 4 / Dezember 2021

Als die Zeit erfüllt war



Tagen. Erholen. Leben.



LIEBE FREUNDE,

wir sind sehr dankbar für alles, was wir in diesem Sommer und Herbst erleben durften! Wir hatten eine gute Belegung trotz der Pandemie. Bis einschl. Oktober konnten alle geplanten Veranstaltungen und Freizeiten durchgeführt werden. Wir hatten viele gute Begegnungen und haben es sehr genossen, Gäste aufnehmen zu dürfen. Wie schön, dass wir sie nicht nur mit Unterkunft und Verpflegung versorgen konnten, wir durften mit dem, was wir erlebt und gesagt haben, Mutmacher und Hoffungsverbreiter sein. Wir konnten Zeugnis sein von der Liebe Gottes, die wir auf ganz unterschiedliche Art und Weise im vergangenen Jahr erlebt haben.

Gott hat in den letzten Monaten seine Segensgeschichte weiterschrieben. Dank Ihrer Hilfe und Unterstützung war so vieles möglich. Wir fühlen uns reich beschenkt.

Trotz der vielen Monate ohne Belegung konnten wir alle Rechnungen bezahlen. Durch Begegnungen und Unterstützung haben wir von Fördermöglichkeiten gehört, so dass auch dadurch einiges umgesetzt werden konnte.

Neben den neuen Fenstern im Frühjahr, einer neuen Schließanlage im Herbst, können wir nun Anfang des Jahres beginnen, den Teppich im gesamten Haus Stück für Stück zu erneuern. Ein Projekt, das wir viele Jahre immer vor uns hergeschoben haben, kann nun umgesetzt werden. Was für eine Freude.

Mit ehrenamtlichen Mitarbeitern haben wir mehrere Projekte umsetzen können, wie z.B. eine Holzfällaktion oder einen Arbeits-

einsatz, bei dem die Dachterrassen bzw. das Vordach am Gästehaus erneuert werden konnten. Beim letzten Einsatz im November konnten die Zimmer in der dritten Etage vom Freizeitheim neu gestrichen werden und alle kleineren Reparaturen, die sich (aus Zeit- und Mitarbeitermangel) angehäuften, endlich erledigt werden. Wir sind sehr dankbar für die praktische ehrenamtliche Hilfe, die wir erfahren. Ohne diese Hilfe, ohne die Unterstützung unserer Freunde, wäre es kaum möglich gewesen, alles zu schaffen.

Als ein sehr großes Geschenk empfinden wir, dass das Team am Empfang bzw. Büro wieder komplett ist. Gerhard Nägler ist seit Mitte Oktober neu im Team. Er ergänzt das Empfangsteam und unterstützt die Geschäftsleitung im Büro. Eine weitere Verstärkung kam am 1. November mit Sybille Ziegler. Auch sie verstärkt unser Team am Empfang. Sehr gefreut haben wir uns auch über die Verstärkung von Annika Schroth, die seit Mitte Oktober als Hauswirtschafterin in der Küche begonnen hat. Diese Mitarbeiter sind eine echte Gebetserhöhung. Herzlichen Dank an alle, die uns im Gebet unterstützt und begleitet haben.

Was wir uns jetzt noch wünschen ist ein Jahresteam mit 5-6 jungen Menschen, die bei uns ein FSJ oder BFD-Jahr machen, dazu benötigen wir noch Verstärkung im Außenbereich und im Café. Denn diese beiden Bereiche haben zurzeit keinen verantwortlichen Mitarbeiter und sind doch für unsere Gäste sehr wichtig.

Jetzt ist wieder Weihnachten, das zweite

Weihnachten mit der Pandemie. Während dieser Rhönbrief geschrieben wird, kämpfen wir um eine Entscheidung, ob die Weihnachts- und Silvesterfreizeit stattfinden kann. Es sieht leider so aus, als ob unser Haus in diesen Tagen wieder geschlossen bleibt.

Seit Mitte November haben wir keine Gäste mehr und alle Mitarbeiter sind wieder bis auf wenige Stunden in Kurzarbeit. Wir dürften unter der 2-G-Regel arbeiten, die Gruppen sagen aber ab und sind unter dem aktuellen Pandemiegeschehen nicht mehr bereit zu kommen. Unsere Gäste stornieren aus Angst vor Ansteckung, aber auch aus Verantwortungsbewusstsein. Keiner möchte jemanden in Gefahr bringen.

Es fällt uns sehr schwer und macht uns traurig, über Weihnachten wieder ein leeres Haus zu haben! Dabei wollen wir aber nicht stehen bleiben. In allen Zeiten, ganz besonders auch in den schweren Zeiten, gilt es, die Hoffnung weiterzugeben, die aus dem Evangelium kommt! Diese Hoffnung hat dazu geführt, dass Paulus und Silas im Kerker Gott lobten. Mitten im Elend fallen die Ketten ab und sie sind frei.

Immer wieder hören wir Menschen ungläubig sagen: „Die Hoffnung stirbt zuletzt!“, oder „Ich klammere mich an den letzten Strohalm.“

Wir möchten eine Hirtengeschichte aus Mexiko mit Ihnen teilen. So oder ähnlich könnte ein Gespräch der Hirten damals nach dem Besuch des Kindes bei Maria und Josef im Stall gewesen sein:



Die Hirten sind gekommen und dann wieder gegangen. Vielleicht haben sie damals Geschenke mitgebracht, aber gegangen sind sie mit leeren Händen.

Doch ein ganz junger Hirte hatte doch etwas von der Krippe mitgenommen. Ganz fest in der Hand hat er es gehalten. Die anderen haben es erst gar nicht bemerkt. Bis auf einmal einer sagte: „Was hast du denn da in der Hand?“ – „Einen Strohalm.“ sagte er, „einen Strohalm aus der Krippe, in der das Kind gelegen hat.“

„Einen Strohalm!“, lachten die anderen, „das ist ja Abfall! Wirf das Zeug weg.“

Aber er schüttelte nur den Kopf. „Nein“, sagte er, „den behalte ich. Für mich ist er ein Zeichen, ein Zeichen für das Kind.“

Jedes Mal, wenn ich diesen Strohalm in der Hand halten werde, dann werde ich mich an das Kinde erinnern und daran, was die Engel von ihm gesagt haben.“

Und wie ist es mit dem kleinen Hirten weitergegangen?

Am nächsten Tag fragten die anderen Hirten ihn. „Und, hast du den Strohalm immer noch? Ja? Mensch, wirf ihn weg, das ist doch wertloses Zeug!“

Er antwortete: „Nein, das ist nicht wertlos. Jesus Christus hat darauf gelegen.“ – „Ja, und?“ lachten die anderen, „das Kind ist wertvoll, aber nicht das Stroh.“

„Ihr habt Unrecht“, sagte der kleine Hirte, „das Stroh ist schon wertvoll. Worauf hätte das Kind denn sonst liegen sollen, arm wie es ist? Nein, mir zeigt es, dass Gott das Kleine liebt, das Wertlose. Ja, Gott liebt die Kleinen. Die, die nicht viel können, die nichts wert sind.“

Ja, der Strohalm aus der Krippe war dem kleinen Hirten wichtig. Wieder und wieder nahm er ihn in die Hand, dachte an die Worte der Engel, freute sich darüber, dass Gott die Menschen so lieb hat, dass er so klein wurde wie sie.

Eines Tages aber nahm ihm einer der anderen den Strohalm weg und sagte wütend. „Du mit deinem Stroh. Du machst mich noch ganz verrückt!“ Und er zerknickte den Halm mehrfach und warf ihn zur Erde.

Der kleine Hirte stand ganz ruhig auf, strich ihn wieder glatt und sagte zu den anderen: „Sieh doch, er ist geblieben, was er war. Ein Strohalm. Deine ganze Wut hat daran nichts ändern können. Sicher, es ist leicht, einen Strohalm zu knicken, und du denkst ‚Was ist schon ein Kind, wo wir einen starken Helfer brauchen‘.

Aber ich sage dir: Aus diesem Kind wird ein Mann und der wird nicht tot zu kriegen sein. Er wird die Wut der Menschen aushalten, ertragen und bleiben, was er ist – Gottes Retter für uns. Denn Gottes Liebe ist nicht klein zu kriegen.“

Ja das ist die frohe Botschaft, Gottes Liebe ist nicht klein zu kriegen, nicht einmal durch den Tod! Jesus ist als unser Retter gekommen, er hat uns erlöst!

Ganz anders als der ältere Hirte wird er den geknickten Strohalm nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschten. Jesus ist gekommen, um unseren glimmenden Docht wieder anzuzünden, damit auch wir hell leuchten! Damit wir Licht, Wärme und Hoffnung in unserer Umgebung verbreiten können.

Der kleine Hirte hat etwas ganz Großes erkannt. Gott liebt das Kleine und Wertlose. Die Kleinen, die nicht viel können und nichts wert sind.

Durch die Liebe Gottes bekommen die Dinge Wert, nicht wegen der Größe, des Materials oder des Aussehens!

Der Strohalm war für den jungen Hirten wertvoll geworden, weil dieser für ihn ein Bild der Liebe Gottes wurde und ihn an die Geschichte, die er mit Jesus erlebt hat, erinnerte.

Wir wollen Sie einladen, Strohhalme der Hoffnung zu sammeln, die uns an die Liebe Gottes erinnern und an die Berührungen und an die Geschichten, die wir mit Gott erleben durften.

Wenn Sie dann die Strohhalme in diesem Jahr in die Krippe legen, ist das eine ganz besondere „Bescherung“. All die Geschenke, die Gott uns in Jesus gemacht hat, finden wir dann in der Krippe. Wir dürfen uns daran erinnern, dass ER sich klein gemacht hat, um uns groß zu machen. Dass ER gestorben ist, damit wir leben. Dass ER in unsere Zerbrochenheit gekommen ist, um uns zu heilen. Dass ER die Sünde auf sich genommen hat,

damit wir leben. Das alles hat ER getan, weil ER uns liebt und wir in seinen Augen einzigartig und wertvoll sind!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen gesegnete Weihnachten und ein guten Start ins neue Jahr.

Ihr Anke & Stefan Schroth mit dem Team der HOHEN RHÖN

Anke & Stefan Schroth





ALS DIE ZEIT ERFÜLLT WAR...

von Pfarrer i.R. Gerhard Jahreisß

„4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, 5 auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen. 6 Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! 7 So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.“ (Galater 4,4-7)

Die Bibel ist in ihrer Gesamtheit für mich das Wort Gottes, wie es in einzigartiger Weise in den ersten Versen des Johannesevangeliums zum Ausdruck kommt.

„Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott,“ (Johannes 1,1)

In den folgenden Versen wird dann beschrieben, wie dieses von Ewigkeit zu Ewigkeit gültige Wort in Jesus Christus Mensch geworden ist.

Das feiern wir an Weihnachten in besonderer Weise, aber das ganze Kirchenjahr hindurch werden wir erinnert an das Heilsangebot Gottes und ermutigt, wie diese frohe Botschaft auch unsere Lebensjahre durchdringen möchte. Das gilt uns ganz persönlich in guten und schweren Tagen, in allen Lebensbereichen und Herausforderungen, in denen wir stehen.

Wenn in der Geschichte der Kirche dieses Wort des Lebens vom Staat, mancherlei Ideologien oder auch aus der Kirche selbst angegriffen wurde, gab es als Reaktion darauf oft theologische Zeugnisse, die zur Umkehr und neuer Hinwendung zur biblischen Wahrheit aufgerufen haben. So z.B. in der Reformation oder zum Beginn des „Dritten Reiches“ im Jahr 1934 in der sogenannten „Barmer Erklärung“. Der Irrweg der nationalsozialistischen Bewegung wurde dort schon früh erkannt und in der ersten These stellten die im Wort Gottes gegründeten Theologen das Wesen der biblischen Botschaft klar heraus. „Jesus

Christus, wie er uns in der heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“

Neben diesen Ereignissen der Kirchengeschichte, die natürlich auch ganz konkret in das Leben der Christenheit damals und auch heute hinein gesprochen haben, trifft uns manches Bibelwort ganz persönlich und rührt uns in besonderer Weise an. Dazu gehört für mich der Vers 4 aus dem 4. Kapitel des Galaterbriefes.

„Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan.“ (Galater 4,4)

In den tausenden Gottesdiensten, in denen ich Gottes Wort verkündigen durfte, verbinde ich diesen Vers natürlich mit der adventlichen und weihnachtlichen Zeit. Die alten und neuen weihnachtlichen Choräle kommen mir in den Sinn: „Seht die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde“, „Die Völker haben dein geharrt, bis dass die Zeit erfüllet ward“ (EKG 42,2).

In diesem Vers kommt die sehnsüchtige Erwartung des Volkes Israel zum Ausdruck auf den kommenden Messias. Und die Freude darüber erschallt in einem unserer bekanntesten Weihnachtslieder: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ (EKG 44,1f).

Gott hatte seinen Rettungsplan für die Menschheit in einem konkreten Zeitpunkt der Weltgeschichte durch die Geburt Jesu begonnen, „Welt ging verloren, Christ ist geboren“. Im Rückblick erkennen wir heute wie es eine „Punktlandung“ war, denn die einheitliche Sprache und das gute Wegenetz im damaligen römischen Reich ermöglichten es, dass diese Botschaft schon dreißig Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung fast die ganze damals bekannte Welt erreichen konnte.

In dieser erfüllten Zeit sind wir nun als Menschen unterwegs mit unserer individuellen Lebenszeit, Arbeitszeit, Freizeit, Zeit mit der Familie und Freunden, aber für manche auch einsame Zeiten, gefährliche Zeiten und gerade in diesen Zeiten sehen wir ver-

mehrt erschreckende und berührende Bilder von unterernährten Kindern, Menschen auf der Flucht oder auf den überlasteten Intensivstationen der Krankenhäuser. Haben da die christlichen Liederdichter geirrt, wenn sie schreiben „Nun soll es werden Frieden auf Erden...“ (EKG 48,3) Gewiss nicht. Denn zum einen sehen sie mit der Geburt Jesu, dem Friedensbringer, die Zeit kommen, in der sich das erfüllt, was schon die Propheten des alten Testaments verkündet haben: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst“ (Jes.9,6).

Wenn wir dann das Kapitel 21 der Offenbarung des Johannes lesen, dürfen wir schon heute einen Blick in die Realität der kommenden neuen Welt Gottes werfen, in der Jesus mit seinen Nachfolgern regiert. Mitten hinein in eine Zeit und Welt, die weder während der Geburt Jesu, noch in der Zeit bis heute eine friedvolle war und ist. Und dennoch darf ein jeder wissen, der diesen Friedenskönig in sein Leben einlädt, dass ihm dieser Friede im Jetzt und Heute gilt, wie es der Apostel Paulus im Römerbrief so treffend beschreibt:

„Da wir nun gerechtfertigt worden sind durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“ (Römer 5,1)

Das sind nicht die überspannten Wünsche von Menschen, die nicht mehr mit dieser Welt klarkommen und sich deshalb in ein seliges Jenseits flüchten, sondern es sind die letztgültigen Realitäten, auf die wir zugehen. Jesus verspricht uns, dass wir Bürger und Erben dieser neuen Welt Gottes sein werden, wenn wir schon heute auf sein rettendes Angebot eingehen.

Noch sind wir unterwegs in dieser Welt und so drängt uns die weihnachtliche Botschaft dazu, die erfahrene Barmherzigkeit Gottes weiterzugeben in Wort und Tat. Von den Hirten, die als erste dem Kind in der Krippe begegnet sind, hören wir.

„Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.“ (Luk. 2.17)



Die rettende Botschaft „auszubreiten“ in allen Lebens- und Verantwortungsbereichen, in die wir hineingestellt sind, wird dann auch uns zum Lebensstil. Es geht nicht darum, dass wir Zeugnis geben „müssen“, sondern Christus in uns, mit uns und durch uns befähigt, ermutigt und begeistert uns dazu. „Gemeinde mit Vision, vor Ort und weltweit“, das war unser Gemeindelogo. Der Blick auf meinen Nächsten, da wo ich lebe und der Einsatz mit den mir anvertrauten Gaben, der geschenkten Zeit und meinen finanziellen Möglichkeiten wird uns dann ebenfalls zum Herzensanliegen, denn, „Er ist auf Erden kommen arm, dass er unser sich erbarm...“ (EKG 23,6).

Als ich vor vierzig Jahren meinen Dienst als junger Pfarrer hier in der Rhön angetreten habe, dachte ich mir, nach dem ersten Jahr wird mir das zur Routine, wenn sich die immer gleichen Abläufe des Kirchenjahres fortlaufend wiederholen. Das Gegenteil ist eingetreten und je älter ich werde, desto mehr kann ich nur staunen über diese großartigste Botschaft der Weltgeschichte, Gott wird Mensch und kommt durch Jesus in unsere Welt damals und auch in unsere persönliche Lebensgeschichte heute.

„Geboren von einer Frau“, so heißt es in dem oben genannten Vers aus dem Galaterbrief. Da werde ich an die Geburt unserer sieben Kinder erinnert, Bei sechs von ihnen konnte ich live dabei sein. Was für ein Erlebnis, wenn ein neuer Hoffnungsträger der Schöpfung Gottes in diese Welt kommt. Wenn wir dann als Familien mit unseren Kindern auf ihrem Weg ins Leben unterwegs sind, werden wir mit den verschiedensten Herausforderungen konfrontiert.

Für manche sind es gesundheitliche Probleme, Ärger während der Schullaufbahn, in der unsere Kinder, nicht immer auf berufene und zugewandte Pädagogen treffen, rebellierende Kinder die in ihrem Selbstfindungsprozess erst einmal die Werte ihrer Eltern kritisch in Frage stellen.

Ob in eigener Betroffenheit oder in seelsorgerlichen Gesprächen mit besorgten Eltern wurde mir die einfache und doch so tiefgründige Botschaft eines unserer Weihnachtslieder deutlich, wenn es da heißt: „Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein` neuen Schein; es leucht` wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht.“ (EKG 23,4)

Dieses ewige Licht der Welt, Jesus der Sohn Gottes kommt in und zu dieser ganzen Welt und ganz konkret in mein Leben mit meinen Sorgen und ungeklärten Fragen. Wir haben als Christen das Vorrecht, schon in dieser Welt mit dem Schöpfer des Universums und unseres Lebens in Kontakt zu treten, ihm zu

sagen, was uns bewegt und zu fragen, was wir nicht verstehen.

Dazu werden wir von ihm persönlich und seinen Boten ausdrücklich motiviert. Ob uns nun Jesus einlädt „Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid“ oder einer seiner Jünger uns erinnert „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch“ immer spricht Gottes Wort in unsere alltäglichen Herausforderungen hinein und ermutigt uns.

Dazu haben wir hier auf Erden den unschätzbaren Wert christlicher Gemeinschaft, auch wenn diese noch nicht vollkommen ist, so geht es doch zuerst um die Frage, was bin ich bereit einzubringen, damit sie ein Ort gelingender Beziehungen und Begegnungen wird. In mancher Verzagtheit meiner Lebensgeschichte konnte ich mich immer wieder an einen seelsorgerlichen Freund und Bruder im Glauben wenden, der mir immer geholfen hat die verlorene Vision für meinen Dienst oder meine persönlichen Lebensfragen wiederzuerlangen.

Dass wir in unserem Land noch das Vorrecht und die Freiheit haben, christliche Kongresse und Evangelisationen öffentlich auszurichten, war für meinen Dienst und unsere Gemeinden ebenfalls immer wieder ein Erlebnis der Freude und Ermutigung.

Ich erinnere mich z.B. noch gerne an das Adonia Konzert in der Stadthalle Mellrichstadt vor einigen Jahren. Es war begeisternd miterleben, wie über siebzig junge Leute die Botschaft der biblischen Josefsberichte in einem Musical den Menschen nahegebracht haben.

Und nicht zu vergessen ist auch der Wert der christlichen Tagungsstätten in unserer Region und im ganzen Land. Auch hier stehen mir eine Fülle von glaubensstärkenden Erfahrungen und wohlthuenden Begegnungen vor Augen.

Das Missio-Camp wurde von unseren Gemeinden über viele Jahre allabendlich mit dem Gemeindebus besucht, dadurch haben viele Kontakt zu den Gästehäusern Hohe Rhön bekommen und kamen wieder zu Vorträgen, Glaubensseminaren, Freizeiten und vielfältigen Begegnungen. Die Konfirmandenfreizeiten KonfiCrossWay zusammen mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern haben eine Dynamik, die wir aus eigenen Kräften so nicht bieten könnten.

Das alles und noch viel mehr ist die praktische Ausprägung dieser schlichten und doch unübertroffenen Botschaft „Das ewig Licht geht da herein...“. Eben da herein in alle Lebensbereiche von Ehe und Familie, Freizeit und Beruf, Fragen und Sorgen sowie auch Erfahrungen von Freude und wohlthuenden

Begegnungen. „Es leucht wohl mitten in der Nacht...“, das wusste schon Martin Luther, der diese Verse vor ca. 500 Jahren niedergeschrieben hat, das gilt heute und wir werden dieses Licht aus der Höhe in Zukunft mehr und mehr brauchen.

Über allem steht die feste Gewissheit, dass Jesus uns zu „des Lichtes Kinder macht,“ Das ist sein Angebot, dass wir schon heute durch die Gemeinschaft mit ihm zu den Bewohnern des kommenden Gottesreiches gehören. Einladungen kann man annehmen oder ablehnen. Das Ablehnen erfolgt meist, wenn wir nicht wissen, aus welchem Grund uns jemand einlädt. Ist es nur Berechnung, verspricht sich der Einladende einen Vorteil für sich aus dieser Begegnung?

Die Antwort gibt Martin Luther im letzten Vers unseres Liedes. „Das hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit.“

Während ich diese Gedanken hier in den Gästehäusern Hohe Rhön niederschreibe, erleben wir es wieder, dass durch die rasante Ausbreitung des Corona-Virus fast alle geplanten Tagungen, Freizeiten und Seminare nicht stattfinden können. Auch hier wollen wir ganz konkret damit rechnen, dass das „ewig Licht“ in diese Situation hineinleuchtet.

Durch Gottes Hilfe und die praktische und finanzielle Hilfe unserer Freunde haben wir in der zurückliegenden Zeit soviel Ermutigung und Hilfe erlebt, dafür sagen wir herzlichen Dank an die himmlische und die vielen irdischen Adressen.

Wir sind gewiss, Jesus ist da und lässt uns nicht allein. Über alle Ungewissheit der kommenden Zeit steht dennoch die Gewissheit fest, die der himmlische Bote vor 2000 Jahren den Hirten in Bethlehem ausrichten ließ und die uns und der ganzen Welt gilt:

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ (Luk.2,10f)

*Pfarrer i.R. Gerhard Jahreisß,
1. Vorsitzender
CVJM Christl. Tagungsstätte
HOHE RHÖN e.V.*



UNSERE NEUEN MITARBEITER STELLEN SICH VOR...

Gekommen, um zu bleiben

Mein Name ist **Gerhard Nägler**, ich bin 47 Jahre alt und stamme aus Siebenbürgen. Als es mich nach knapp vierzehn Jahren Siebenbürgen und ebenso langer Zeit in Oberbayern beruflich in die Rhön verschlug, hatte ich nicht unbedingt vor, für immer zu bleiben. Aber ich lernte hier (!) meine Frau kennen, die selbst aus Sachsen stammt und zufällig (?) zur gleichen Zeit in Bischofsheim ihre Ausbildung begann. Ja, was soll ich sagen, wir erfreuen uns mittlerweile zweier wunderbarer Töchter (11 und 8 Jahre alt) und wohnen mitten in der Bischofsheimer Altstadt.

Meine Freizeit verbringe ich gerne draußen, z.B. beim Wandern oder beim Fußballspielen in der AH-Mannschaft des VfR Stadt Bischofsheim.

Ich erfreue mich als Tenorhornspieler in der Trachtenkapelle Haselbach der Blasmusik und als Präsident des Komitees für europäische Kontakte Bischofsheim e.V. des kulturellen Austauschs mit unserer südfranzösischen Partnerstadt Manduel.

Nach fast zwanzig Jahren Tourist-Information hat der Herr nun die Tagungsstätte Hohe Rhön für mich vorgesehen. Wenn das mal nicht von vornherein so sein sollte! Bekanntlich sind ja die Wege des Herrn unergründlich...

Ich fühle mich herzlich empfangen und gut aufgenommen. Und in diesem Sinne möchte ich mich natürlich auch um unsere Gäste kümmern. Ich bin am Empfang tätig und unterstütze darüber hinaus die Geschäftsleitung.

Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe, auf die vielen Begegnungen und Gespräche, nicht nur beim Missio-Camp, und darauf, Teil des Teams Tagungs- & Erholungszentrum Hohe Rhön zu sein.

Gekommen, um zu bleiben, würde ich sagen

Eine neue Bekanntschaft

Wie es sich darstellt, geschehen schöne und weniger schöne Begebenheiten oftmals nahezu gemeinsam. Doch manchmal genügt es schon mit ein wenig Gottvertrauen, sozusagen einfach einmal „um die Ecke“ zu schauen. Dies kann ich hiermit wirklich wörtlich nehmen: Nachdem das Jugendhaus, in dem ich zuvor tätig war, leider zum Jahresende geschlossen wird, ergab sich doch gleichzeitig die Gelegenheit unweit meines nahe gelegenen Heimatortes Weisbach, einen neuen, interessanten Aufgabenbereich zu finden.

Seit November darf ich nun zwei Mal wöchentlich, zusammen mit meinen netten Kollegen, Gäste an der Rezeption im Tagungs- und Erholungszentrum Hohe Rhön begrüßen.

Schon beim Vorstellungsgespräch hat mich die Offenheit und Freundlichkeit im Tagungshaus angesprochen. Sehr gerne möchte ich Sie wieder in einem „lebendigen Haus“ willkommen heißen, denn der Corona bedingten Ruhe wünschen wir wohl alle ein baldiges Ende.

Ich freue mich darauf Sie als Gäste mit dem Charme des Hauses bekannt zu machen und das gelebte Wort Gottes, sowie die bestehende Gastfreundschaft an Sie weiterzugeben.

Ich genieße gerne beim Wandern, Radfahren und bei Spaziergängen zu den unterschiedlichen Jahreszeiten unsere großartige Rhöner Landschaft und arbeite gerne mit Kindern und Jugendlichen um Ihnen die Wertschätzung der Natur und deren Einzigartigkeit näher zu bringen.

Somit wünsche ich Ihnen eine gesegnete und besinnliche Adventszeit, schaue erwartungsvoll auf Weihnachten und im Sinne des Festes darauf, in netten Gesprächen Ihre Bekanntschaft zu machen.

Ihre **Sybille Ziegler**

Hallo mein Name ist **Annika Schroth**, ich bin 22 Jahr alt und arbeite seit Oktober als Hauswirtschafterin in dem Bereich Küche & Service.

Manche von euch kennen mich bereits, da ich hier meine Ausbildung gemacht habe. Nachdem ich nun einige Zeit in einem anderen Werk gearbeitet habe, freue ich mich, wieder hier sein zu dürfen, um meine Gaben einzubringen.

Hallo, mein Name ist **Jim**. Ich bin in Deutschland geboren, habe aber mein ganzes Leben in der Mongolei gelebt.

Ich bin im August nach Deutschland gekommen, um die deutsche Kultur und Sprache kennenzulernen. Nun arbeite ich in der Küche und während der Schließzeiten mit im Außenbereich.

Ich freue mich, neue Menschen kennenzulernen, neues auszuprobieren und ich möchte gerne Freundschaften in Deutschland schließen. Ich würde sehr gerne nach meinem BFD eine Ausbildung in Deutschland machen.

Da ich zurzeit der einzige Jahresteamler bin, freue ich mich über weitere Verstärkung im Jahresteam!

**DU bist
ERwartet!**

*Bewirb dich jetzt
für ein FSJ oder BFD*

*ab Februar 2022
oder ab September/Okttober 2022*



IM GESPRÄCH MIT HEINRICH & URSULA SCHNEIDER



Anke Schroth, Heinrich und Ursula Schneider mit dem Meisterbrief, Stefan Schroth

Heinrich und Ursula Schneider kommen seit ca. 1976 in die Rhön. Damals waren Schneiders auf der Suche nach einem Ort, wo sie Weihnachten mit der Familie verbringen konnten. Zu Beginn waren Sie in der Feriensiedlung und dann kam so langsam die Verbindung zu unserer Arbeit hier.

Nach zwei, drei Jahren kam der erste Weihnachtsbaum auf dem Dachgepäckträger aus Lemgo. Dann kamen Heinrich und Ursula ins Gespräch und den Austausch mit Fritz & Kriemhild Schroth. Wie gerne hätten sie, Schneiders in die Arbeit hier mit ihren Gaben und Fähigkeiten eingebunden. Aber Schneiders hatten die Entfernung und das Wetter im Blick und sagten erst einmal ab. Das sollte aber nicht lange so bleiben. Schneiders wollten sich von Gott leiten lassen und nicht einfach machen. Nach und nach kam immer mehr die Berufung und damit verbunden die Herzensentscheidung, sich doch in Bischofsheim einzubringen.

Mit den Mitarbeitern vor Ort begann langsam die Vision. Schritt für Schritt wurden immer mehr Ideen, Gedanken und Möglichkeiten weiterentwickelt. Durch die Beziehungen vor Ort wurde die Rhön immer mehr ein zweites Zuhause für Schneiders.

In dem Heimat-CVJM Lemgo interessierten sich die Menschen mehr und mehr für das, was Schneiders da so machten. So entstanden die ersten Pflanzaktionen über ein Wochenende. Anfangs mit einem Arbeitseinsatz am Samstag. Auch der Gemeindepfarrer aus Lemgo Pastor Werner Weiland arbeitete kräftig mit und konnte dann zum Abschluss des Wochenendes den Sonntagsgottesdienst halten. In späteren Jahren kam auch noch der Posaunenchor dazu. Bis heute kommen jedes Jahr ehemalige und ehrenamtliche Mitarbeiter Anfang Mai, um unterschiedlichste Projekte zu unterstützen.

Viele Anhängerladungen kamen aus Lemgo und es gibt kaum einen Baum im direkten Umfeld vom Haus, der nicht aus Lemgo gekommen ist. Schneiders lag es von Anfang an am Herzen, dass sich Menschen mit ihren Gaben und Fähigkeiten einbringen konnten. Dementsprechend wurden die Projekte und Aktionen den Leuten angepasst, die gerade zur Verfügung standen. So wurde über die Jahre weit mehr bewegt als zu Pflanzen. Es wurden Treppen gebaut, viel Gelände bewegt und einiges kreativ umgesetzt.

Schneiders haben in all den Jahren ihren Auftrag gesehen und waren bereit, durch Herausforderungen zu gehen. Heinrich Schneider sagt: „Wir sind dankbar, dass wir über all die Jahre die Möglichkeit hatten, eine Zeit aus dem Betrieb gehen zu können und auch finanziell zu unterstützen.“

Bei der Frage, an was erinnert ihr euch gerne zurück, kommt als prompte Antwort: Die Gespräche mit Mitarbeitern und dem Team. Die vielen Beziehungen, die über all die Jahre gewachsen sind. Auch die Vorträge und Begegnungen mit Referenten haben sie sehr bereichert. Zu manch einem ist eine gute Freundschaft gewachsen. Natürlich gab es auch mit anderen Gästen immer wieder Begegnungen und Austausch. Viele einzelne Geschichten und Menschen sind Heinrich und Ursula Schneider in Erinnerung geblieben.

In diesem Jahr gab es eine besondere Auszeichnung für Heinrich Schneider – 60 Jahre Meister im Gartenbau! Dankbar schauen Heinrich und Ursula Schneider auf diese Zeit zurück. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass dieses Fest gefeiert werden konnte. Von den 48 Schülern damals waren noch 10 Personen zur Ehrung mit dem Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Westfalen Lippe

anwesend. Einige bekamen aus verschiedenen Gründen die Urkunde bereits im Vorfeld zugeschickt.

Wenn Heinrich auf die 60 Jahre zurückschaut, kann er nur in tiefer Dankbarkeit auf all das blicken, was Gott geschenkt und möglich gemacht hat. Dankbar ist er für alle Führung, für die Unterstützung seiner Familie bis heute. Seit 2012 hat Heinrich starke Einschränkungen in der Sehkraft. Seit dem erzählt Ursula Heinrich, was wie aussieht und dann können sie gemeinsam Ideen denken und diese dann mit anderen Menschen in die Tat umsetzen. Heinrich lässt sich trotz aller Einschränkungen nicht unterkriegen und hält weiter an dem Auftrag fest, den Gott ihnen aufs Herz gelegt hat.

Er sagt, die Zeit der Meisterausbildung hat mich geprägt, hat mich vieles gelehrt. Dieses Wissen wollte er gerne auch in die Hohe Rhön einbringen. Dabei unterstützen auch immer wieder andere Kollegen, Freunde mit ihrem Fachwissen und dem gemeinsamen Austausch.

Auch wir blicken dankbar und von ganzem Herzen auf die vergangenen Jahrzehnte zurück. Gott hat so viel Gnade und Bewahrung bei all den Arbeitseinsätzen geschenkt. Überall auf unserem Gelände ist die Handschrift von Schneiders erkennbar. Dankbar sind wir auch für die tiefe Freundschaft, den geistlichen Austausch, die vielen kreativen Abende, an denen neue Ideen geboren wurden. Dankbar sind wir für die große Segensgeschichte, die Gott mit Schneiders und uns hier schreibt.

Wir möchten an dieser Stelle der ganzen Großfamilie Schneider von ganzem Herzen DANKE sagen für alles, was ihr eingebracht, mitgetragen und mit umbetet habt! Der Herr segne euch!



ICH WILL DICH SEGNETEN UND DU SOLLST EIN SEGEN SEIN!



Männerfreizeit des CVJM Trogen

Auch in diesem Jahr hatten wir im September wieder eine Männerfreizeit mit vielen handwerklich begabten jungen Männern aus Trogen. Als Hauptprojekt wurde das Vordach mit der Terrasse über dem Eingang des Gästehauses saniert. Über die Jahre war die Dachterrasse undicht geworden, so dass es bei Regen im Eingangsbereich nass wurde. Das Dach wurde neu gedeckt, die Terrasse neu abgedichtet und der Terrassenboden ausgetauscht.

Daneben konnte der alte Pferdestall wieder gerichtet und durch ein Stahlseil gesichert werden. Auch während dieser Zeit wurden einige Bäume im Bereich des Bienenhauses gefällt.

Wir freuen uns über diese große Hilfe! Für die Gemeinschaft und das Miteinander, das über die Jahre gewachsen ist, sind wir von ganzem Herzen dankbar.

Große Baumfällaktion

Im Oktober haben wir mit vielen ehrenamtlichen Helfern oberhalb der Kapelle viele Bäume gefällt. Mit den Jahren sind sie einfach zu groß geworden und sahen nicht mehr schön aus. Statt Schatten spenden sie uns bald Wärme und ein Teil davon wird wieder zu Brettern gesägt. Ein Drittel der Lärchenstämme, die wir im letzten Jahr bei der Baumfällaktion gefällt haben, konnten wir zu Balken und Brettern verarbeiten.

Ein großer Baum hat sich im Fallen gedreht und ist in die verkehrte Richtung gefallen. Gott hat seine Hand darüber gehalten und Bewahrung geschenkt. Wir sind sehr dankbar, dass niemand verletzt wurde.

Ein herzliches DANKEschön gilt der starken Truppe für ihren Einsatz!



Baufreizeit „Ora et labora“

Seit vielen Jahren gab es endlich wieder eine Baufreizeit. Wir haben die Tage mit einer Andacht begonnen, über Tag gemeinsam gearbeitet und den Abend im Café mit einem Impuls von Pfr. Gerhard Jahreis ausklingen lassen.

Viele kleine und größere Reparaturen konnten erledigt werden. In der dritten Etage des Freizeitheims haben wir die Zimmer komplett neu gestrichen. Auch konnten Luftreiniger in den Speise- und Veranstaltungsräumen installiert werden.

Wir sind so dankbar für den ehrenamtlichen Einsatz! Ohne dieses ehrenamtliche Engagement würde die Arbeit so hier in der Rhön nicht möglich sein.





NACHRUF RUTH & HELMUT RUF

von Fritz Schroth



*Ruth und Helmut Ruf,
eine Liebeserklärung an ein besonderes,
glückliches Ehepaar!*

Vorweg, Ruth und Helmut Ruf gehörten zu den Menschen, die mich vor Jahrzehnten zur Einführung eines „Freiwilligen Sozialen Jahres für Ältere“ brachten, das dann schließlich im Bundesfreiwilligendienst aufging.

Beide sind geboren in Unteröwisheim, bzw. im naheliegenden Knielingen bei Karlsruhe. Sie lernten sich 1944 in der Schule kennen. Ihre Jugendzeit verbrachten sie an diesem Ort, an dem aus dem alten Schlossgemäuer schließlich das Lebenszentrum des badischen CVJM entstand. Diesem Zentrum mit seiner geistlichen Arbeit waren sie bis an ihr Lebensende von ganzem Herzen verbunden. Er war ihre große Liebe. Ab 1950 waren sie ein Paar; 1957 heirateten sie. Drei Kinder wurden ihnen geschenkt.

Mit Helmut hat Ruth ein ganzes Leben lang alles geteilt. Sie schätzte seine ruhige ausgleichende Art. Ja noch mehr, da sie immer wieder betont hat, dass sie durch ihn erst richtig aufgeblüht ist, „so wie ich heute bin“.

Als Uhrmachermeister betrieben sie gemeinsam bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Arbeitsleben, ein Fachgeschäft in Karlsruhe.

An dieser Schnittstelle kommt das Tagungs- und Erholungszentrum HOHE RHÖN ins Blickfeld der beiden. Sie suchten eine Aufgabe, bei der sie sich gemeinsam einsetzen konnten. Denn „Ruhestand“ - einfach nichts mehr tun, war ihnen zutiefst fremd. Ihr Sohn Matthias, mit dem wir über die Arbeit von „Sportler ruft Sportler“ und dem CVJM Gesamtverband verbunden waren, gab ihnen den Tipp, sich doch einmal die Gästehäuser in Bischofsheim anzusehen.

Sie kamen, wir sprachen miteinander über den Auftrag dieses Hauses, der Pflege des großen Geländes – und sie blieben. Sie stellten sich mit ganzem Herzen hinter den geistlichen Auftrag des Zentrums und brachten sich besonders in der Pflege des Geländes ein, denn der innere Auftrag und die äußere Gestaltung, sie gehören zusammen. Die Versöhnung Jesu Christi am Kreuz muss sich in der äußeren Gestaltung widerspiegeln.

Ruth war fasziniert von der Schöpfung Gottes. Psalm 19 war ihr Psalm. „Die Himmel erzählen von Gottes Herrlichkeit.“ Beide hatten ein großes Talent für Blumen und Hecken und eine gepflegte Gestaltung. Ihre Mitarbeit ging darüber weit hinaus, wie etwa beim Missio-Camp, dem Aufbau der Zeltstadt und der gut durchdachten Liste, wo welches Material gelagert wird. Zudem hat sich Helmut zum perfekten Rosenschneider entwickelt. Dabei hatte ich so viele Fragen, die ich ihm stellte.

Darum schenkte er mir bei seinem letzten Einsatz ein 256 seitiges bebildertes Buch, „300 Fragen zu Rosen“, kompaktes Wissen von A bis Z. In der Widmung schrieb er humorvoll: „Lieber Fritz, ein bisschen Botanik, ein bisschen Gärtnerlatein und kompetente Antworten auf Deine Fragen, Dein Helmut mit Ruth“.

Dazu hatten sie ein offenes Ohr für Rat- und Hilfesuchende. Ihre Freundlichkeit und Herzlichkeit öffneten ihnen den Zugang zu den jungen Teammitgliedern, die hier ein FSJ machten. Sie verbreiteten buchstäblich die Liebe Gottes durch ihr Dasein. Das Gleiche galt den Gästen gegenüber. Ja, die beiden trugen mit uns die Last und Hitze des Alltags. Sie nahmen Teil an den Tagungen und Begegnungen, bei den Andachten und Austausch über die brennenden Lebensfragen. Ruth und Helmut Ruf brachten sich mit Herzblut bei uns ein. Dafür sind wir ihnen von ganzem Herzen dankbar!

Der Herr hat sie gnädig geführt. Nachdem sie nicht mehr reisen konnten, waren sie zunächst in Sigmaringen, wo ich sie oft besuchte. Dann zogen sie rechtzeitig um, nach Solingen ins Mutterhaus Bethanien, wo Matthias Vorstandsvorsitzender wurde. In dieser Geborgenheit waren sie die letzten Jahre.

Im Juni, wenige Tage vor ihrem Tod, schrieb Ruth in ihr Goldenes Buch: „Danke lieber Vater, dass Du unser Herz, ja ein verzagtes Herz einhüllen willst mit Deiner Gnade“. Helmut, ihr Mann litt sehr unter dem Verlust. Drei Monate und drei Tage später ging er in die himmlische Heimat. Ihr beider Leben ist vollendet; vollendet die Hommage einer großen Liebe, die sie ausstrahlten. Es ist ein Vorzugsrecht, ihnen begegnet zu sein und mit ihnen verwoben eine Teilstrecke des Lebens gemeinsam gegangen zu sein.

JAHRESPROGRAMM JANUAR - APRIL 2022



30. JANUAR 2022
SEGNUNGSGOTTESDIENST FÜR PAARE
mit Susanne & Bodo Haas, Anke & Stefan Schroth

Eingeladen sind alle Paare! Egal ob verliebt, verlobt oder verheiratet. Wir möchten miteinander Gottesdienst feiern, wollen uns von Gott beschenken lassen. Gott meint es gut mit uns, auch wenn uns die Herausforderungen des Alltages anderes vermuten lassen. Gott versorgt, stärkt und beschenkt. Gott gibt was wir brauchen. Wir möchten miteinander singen, beten und Gott die Ehre geben. Der Gottesdienst ist ein Angebot, sich der gemeinsamen Liebe und Partnerschaft erneut bewusst zu werden und sie durch Gottes Segen zu stärken.

Beginn: 17:00 Uhr

.....
Anmeldeschluss: 15. Januar 2022



25.-27. FEBRUAR 2022
KREATIVWOCHELENDE
mit May Brecher

Nähen Sie gerne oder würden Sie es gerne lernen? Ob Anfänger oder Fortgeschrittene, für jeden, der gerne kreativ ist, ist etwas dabei. Unter Anleitung gehen wir verschiedene Nähprojekte an. Ob etwas zum Verschenken oder für den eigenen Gebrauch, fertigen wir Schönes aus Stoff an.

Im Gepäck sollten sich eine funktionierende Nähmaschine und das übliche Nähzubehör befinden. Unterbrochen werden die Näheinheiten von Pausen, in denen sowohl das leibliche als auch das geistliche Wohl nicht zu kurz kommt.

.....
Übernachtungspreise ab 132,- Euro plus 70,- Euro Seminargebühr / Anmeldeschluss: 28. Januar 2022



11. - 13. MÄRZ 2022
TANZ UND BEGEGNUNG
mit Heide-Rose Bär

Den Knospen gleich
wieder zum Leben erwachen:
Sich ausstrecken nach Wärme und Licht
AUFERSTEHUNG
Die Träume in der fruchtbaren
Erde verankern
und dem kommenden Frühling
beschwingt und heiter entgegnetanzen.

nach Christa Spilling-Nöker

Das Wochenende lädt ein, tanzend und sich begegnend miteinander Zeit zu verbringen. Meditative Tänze und Tänze der internationalen Folklore werden uns musikalisch begleiten.

.....
Übernachtungspreise ab 132,- Euro plus 55,- Euro Seminargebühr / Anmeldeschluss: 20. Februar 2022



17.-20. FEBRUAR 2022
GIB ALLES, NUR NICHT AUF!
mit Andi Weiss

Wir gehen in diesen Tagen auf die Suche, welche Spuren das vergangene Jahr in unserer Gesellschaft und aber auch in unserem persönlichen Leben hinterlassen hat.

Welche Träume sind zerplatzt, welche Vorstellungen wurden über den Haufen geworfen? Wo wurde die Krise für mich selbst bedrohlich? Wo ist Leben trotzdem gelungen? Wo wurde ich eingeschränkt? Was hemmt mich jetzt, mutig in das neue Jahr zu starten? Wie gelingt es, raus aus der Ohnmacht – hinein ins Gestalten zu kommen? Wie kann ich den Ruf Gottes an den Menschen „Mensch, wo bist Du?“ in meinem Leben sinnvoll umsetzen?

.....
Übernachtungspreise ab 183,- Euro plus 175,- Euro Seminargebühr / Anmeldeschluss: 21. Januar 2022



07., 14., 21. & 28. MÄRZ 2022
**STUFEN DES LEBENS
„FARBE KOMMT IN DEIN LEBEN“**
mit Anke Schroth & Team

An manchen Tagen scheint alles grau und wir sehnen uns danach, dass Farbe ins Leben kommt. Dunkles und Helles – beides gehört zu unserem Leben. Vier neutestamentliche Geschichten zeigen, wie durch Begegnungen zwischen Menschen und Jesus das Leben bunter wird. In den Glaubenskursen „Stufen des Lebens“ spüren wir seelsorgerlich behutsam diesen Überlegungen nach. Wir wollen miteinander entdecken, wie biblische Aussagen heute in unser Leben hineinsprechen.

Die Kurse sind auf 20 Teilnehmer begrenzt. Wir treffen uns montags um 19:30 Uhr an den oben genannten Terminen.

.....
Anmeldeschluss: 13. Februar 2022



18. - 20. MÄRZ 2022
MEDIZINERTAGUNG
mit Dr. Wolfgang Hasselkus

Wir sind ein offener Freundeskreis von Ärzten, die seit vielen Jahren im Berufsalltag stehen. Jedes Jahr bewegt uns die Frage: Wie können wir unseren Glauben im Beruf einbringen? Dabei merken wir, wie wir selbst Gemeinschaft und gegenseitige Hilfe brauchen.

Gespräche über die Bibel sind uns zu einer wesentlichen Hilfe geworden. Lassen Sie sich in guter Atmosphäre zu Vorträgen, Austausch und Begegnungen einladen.

.....
Übernachtungspreise ab 132,- Euro plus 30,- Euro Seminargebühr / Anmeldeschluss: 20. Februar 2022



27. MÄRZ - 01. APRIL 2022
MACH MAL PAUSE
 mit Annemarie & Joachim Wesner
 und Antje Pichl

Geben Sie sich die Möglichkeit, innerlich und äußerlich zur Ruhe zu kommen, um neue Kraft für Ihren Alltag zu sammeln. Wenn Sie morgens aufgewacht sind, haben Sie die Möglichkeit, den ganzen Vormittag über zu brunchen oder aber sich das Frühstück ans Bett bringen zu lassen.

Es gibt am Vormittag und am Abend Bibelarbeiten und Denkanstöße mit Annemarie und Joachim Wesner.

Lassen Sie sich von unserer Masseurin Antje Pichl verwöhnen oder nehmen Sie an verschiedenen Kreativworkshops am Nachmittag teil.

.....
Übernachtungspreise ab 305,- Euro plus 45,- Euro Seminargebühr / Anmeldeschluss: 28. Februar 2022



08. - 12. APRIL 2022
TANZFREIZEIT
 mit Kerstin & Thomas Roßner, Anke & Stefan Schroth

Tanzen macht Spaß, hält fit und belebt Körper, Geist und Seele. Egal ob Sie noch nie getanzt haben oder ob Sie Dauergast in Ihrer Tanzschule sind - in diesem Seminar lernen Sie nicht nur Schritte und Figuren, sondern vor allem wie Tanzen an Schönheit, Ausdruck und Entspannung gewinnt.

Darüber hinaus erfahren Sie auch, wie gemeinsames Tanzen Ihre Paarbeziehung verändern kann. Am Abend gibt es stärkende Impulsreferate.

.....
Übernachtungspreise ab 244,- Euro plus 70,- Euro Seminargebühr / Anmeldeschluss: 10. März 2022



28. APRIL - 01. MAI 2022
ISRAELTAGUNG
 mit Fritz Schroth, Dr. Petra Heldt, Pfr. Dr. Traugott Farnbacher, Johannes & Christel Dieckmann und Pfrn. Sieglinde Quick

„Gott, dein Weg ist heilig!“ Das Thema der Tagung zieht sich durch die Geschichte des Volkes Israel. Eine Geschichte des Wanderns mit Flucht und Vertreibung, mit Zusagen und Verheißungen, die über allem Elend und aller Not hinaus Bestand haben.

Im 5. Buch Mose 2,7 wird dies in besonderer Weise deutlich: „Der Herr, dein Gott hat dein Wandern durch diese große Wüste auf sein Herz genommen“.

Israel ist ein Zeichen für die Welt; ein Zeichen wie der lebendige Gott handelt. Das gilt nicht nur für Israel, es gilt nicht nur für die Wüstenväter, es gilt auch für uns heute, für unsere Lebenswanderschaft.

.....
Übernachtungspreise ab 183,- Euro plus 50,- Euro Seminargebühr / Anmeldeschluss: 01. April 2022



03. APRIL 2022
PASSIONSKONZERT
LEIDENSCHAFT LEBEN
 mit Christina Brudereck & Benjamin Seipel

2Flügel erinnert an die Passion von Jesus. An das Feuer seiner Liebe. Mit Liedern und Geschichten von Liebe und Leid. Vom Leben angesichts des Todes. Das Duo 2Flügel, die Erzählerin Christina Brudereck und der Musiker Benjamin Seipel beschenken eine feierlich besinnliche Stunde.

Mit ihrer besonderen Sprache erzählt Christina Brudereck vom Geheimnis rund um das Kreuz, tief sinnig und berührend. Mit kunstvollem Klavierspiel, Improvisation und Gesang verleiht Benjamin Seipel dem Abend eine beeindruckende Vielfalt. Eine Stunde mit Worten und Musik. Zum Hören, Mitsingen, Nachfolgen.

Das Passionsprogramm von 2Flügel beginnt um 17:00 Uhr.

.....
Eintritt frei! Eine Spende wird erbeten!



24. & 25. APRIL 2022
FRAUENFRÜHSTÜCK /-ABEND
 mit Katja Zimmermann, Anke Schroth & Team

Wir wollen gemeinsam über das Thema „Die Schönheit im Zerbruch“ nachdenken. Im Laufe unseres Lebens begegnen uns Dinge, die verletzen, die uns zerbrechen lassen, die Narben hinterlassen.

So oft sehen wir in diesen Zerbrüchen und in den Narben, die zurückbleiben, einen Makel, den wir verstecken möchten. Doch was würde passieren, wenn genau diese Zerbrüche und ihre sichtbaren Narben zu einer Art Veredelung unseres Herzens und unseres Lebens werden würden?

24. April abends von 19.00 - 22.00 Uhr.
 25. April vormittags von 09.00 - 12.00 Uhr.

.....
Seminargebühr 15,- Euro / Anmeldeschluss: 10. April 2022



29. APRIL - 01. MAI 2022
BEZIEHUNGSSTATUS GELIEBT
 mit Katja Zimmermann & Rebekka Gohla

Ein Wochenende nur für Single Ladies im Alter von 25-45: Wir wollen Gemeinschaft erleben, zusammen lachen, uns gegenseitig zuhören und ermutigen, und dabei in uns und unsere Beziehung zu Gott investieren. Gemeinsame Lobpreiszeiten, Inputs, Spaß haben, Raum zum sein und Nachdenken. Und das alles in wunderschöner Landschaft mit gutem Essen.

Lass dich zu dieser Zeit einladen, in der es nicht darum geht, den passenden Partner zu finden oder bereit für einen Partner zu werden, sondern um dich, deinen Wert und eine Auszeit vom Alltag.

.....
Übernachtungspreise ab 132,- Euro plus 120,- Euro Seminargebühr / Anmeldeschluss: 01. April 2022



DU bist ERwartet!

*Entscheide dich für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst und erlebe, wie Gott dir und deinem Leben eine Perspektive gibt. Gott hat einen guten Plan für dich!
Bewirb dich jetzt!*

STELLENANGEBOTE

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir:

HAUSWIRTSCHAFTER/IN IM CAFÉ

100%-Stelle ab sofort

KOCH/KÖCHIN IN DER KÜCHE ODER HAUSWIRTSCHAFTER/IN

100 %-Stelle ab sofort

FSJ´LER/IN ODER BFD´LER/IN

ab Februar 2022 oder September/Okttober 2022

Eine ausführliche Stellenbeschreibung können Sie unserer Homepage entnehmen
oder telefonisch unter der Nummer 09772/93040 anfordern.

*Dieser RHÖNBRIEF wurde  klimaneutral | DE-245-KY2QKLV | www.natureOffice.com | auf
100% Altpapier gedruckt und ist ausgewiesen mit dem Blauen Engel und der EU-Blume.*



HOHE RHÖN

Tagungs- & Erholungszentrum

Fischzucht 1, 97653 Bischofsheim

Tel.: 09772/93040

Mail: info@hohe-rhoen.org

Web: www.hohe-rhoen.org

Tagen. Erholen. Leben.